

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Mohorn, Mültitz-Roßtschen, Münzig, Neutritzen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rösssdorf bei Wilsdruff, Roßtsch, Roßtschönberg mit Berner, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitzstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Tandenheim, Unkersdorf, Weilstropp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 61.

Sonnabend, den 27. Mai 1911.

70. Jahr.

Das hiesige Feuerwehrkommando hat unter
Nr. 87

Anschluß an das öffentliche Fernsprechnetz hier erhalten.
Wilsdruff, den 26. Mai 1911

Der Stadtrat.

Wegen **Rassenschutt** wird vom 29. Mai bis 1. Juni der Birkenhain-Soraer Kommunikationsweg gesperrt und der Verkehr über Hohen-Lampersdorf verwiesen.
Birkenhain, am 26. Mai 1911.

Richter, Gemeindevorstand.

Neues aus aller Welt.

Der Geburtstag des Königs Friedrich August wurde gestern in ganz Sachsen gefeiert. In Dresden nahm der König eine Parade über die Truppen der Garnison ab. In Leipzig war Parolenausgabe sowie Festakt in der Universität am Vormittag.

Der Zentralverein Deutscher Zahnärzte hielt gestern in Dresden seine 50. Jahresversammlung ab.

Der russische Botschafter ersuchte die Botschaft, Rußland in die Lage zu setzen, Montenegro zu beruhigen.

Die russischen Senatorenrevisionen stellten fest, daß während des russisch-japanischen Krieges die Krone um 30 Millionen Mark durch Unterschleife geschädigt wurde.

Der türkische Kriegsminister hat in einer Direktive an die Militärbehörden den Offizieren die Teilnahme an der Politik verboten.

General Moines ist mit seiner Kolonne am 21. Mai in Belgien eingedrungen; alle Europäer sind wohl auf.

Bei Punta Mala ist ein amerikanischer Dampfer gesunken; von 100 Passagieren sind 40 gerettet.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 26. Mai.

Deutsches Reich.

Die Versicherung der Privatbeamten.

Gegen den von der Regierung seinerzeit zur Diskussion gestellten Entwurf, der endlich auch die privaten Angestellten, die nicht gewerbliche Arbeiter sind, bis zu 5000 Mark Jahreseinkommen in den Segeln der Versicherungsabfertigung einbeziehen wollte, lief man von allen Seiten Sturm. Genau so, wie einst gegen die sozialen Gesetze überhaupt. Den meisten „Betroffenen“ bietet das Gesetz selbstverständlich viel zu wenig, andere wiederum beklagen es, daß die Freiheit der Selbstversicherung für Arbeitnehmer aufhöre und der Anreiz zu eigener sozialer Tätigkeit für Arbeitgeber. Der Entwurf wird aber, wie man jetzt erfährt, bestimmt an den Reichstag gelangen, nur mit wesentlichen Änderungen in einem Punkt: bestehende Privatpensionskassen werden unter bestimmten Umständen als Ersatz für die Staatsversicherung zugelassen, so daß also fortan Angestellte von Rudolf Herzog, Krupp und anderen „noblen Firmen“ ihre günstigen Pensionsverhältnisse nicht gegen weniger einzutauschen brauchen. Für das Gros derjenigen Privatangestellten, die bisher überhaupt nichts hatten, bedeutet die Vorlage aber doch unendlich viel, und sie sollten daher alles tun, um ihre Annahme zu erreichen. Wie viele Firmen lassen denn heute ihre Angestellten überhaupt noch bei sich alt werden? Überall werden „jüngere Kräfte“ verlangt, jeder drückt sich von der Anstandsspflicht, Altgediente zu pensionieren und für diese Armen tritt das Gesetz ein. Diejenigen, die häufig ihre Stellungen gewechselt haben, erhalten nun doch eine Anerkennung ihrer Gesamtdienstzeit; und der Zwang zur Versicherung ist das allerbeste dabei, denn nirgendwo war bisher so wenig Vorsorge für die Hinterbliebenen, wie gerade bei den Privatangestellten.

Der evangelisch-soziale Kongress

hält seine diesjährige Tagung vom 6. bis 8. Juni in Danzig ab. Aus der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: Professor D. Artur Illius-Öttingen: „Wie lassen sich die stillen Ideale des Evangeliums in das gegenwärtige Leben überführen?“ Wirklich Geheimrat Kai Waisfeldt, Direktor Dr. H. Eitel, Erz. Berlin und Pfarrer Johannes Ebel-Muschkatel: „Die Landflucht“. Seminar-Direktor Schulrat Karl Rutjesius-Weimar und Fräulein Margarete Henke-Berlin: „Die Schule als Faktor der sozialen Erziehung“. Geheimrat Harnack wird den Kongress mit einer Ansprache eröffnen.

Entschädigung für die Opfer des Essener Meineltsprozesses.

Dem aus dem Meineltsprozess Schröder und Genossen bekannten Hauptangeklagten Berginvaliden Ludwig Schröder ist von Staats wegen eine Entschädigung von 5250 Mark bewilligt worden als Ersatz für den Ver-

wögensschaden, der ihm durch die unschuldig erlittene Untersuchungshaft und die an ihm vollstreckte Zuchthausstrafe entfallen ist. Für die Untersuchungshaft werden 510 Mark, für die Strafe 4740 Mark gewährt. Der Bergmann Friedrich Ebel, der im Schröderprozess wegen fahrlässiger Verletzung der Eidespflicht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erhielt eine Entschädigung von 1000 Mark. Die Entschädigung für die übrigen Verurteilten, die bekanntlich im Wiederaufnahmeverfahren zu Anfang dieses Jahres sämtlich freigesprochen wurden, ist noch nicht geregelt. Der Bureaubeamte Johann Meyer, der in dauerndes Stetium verfallen ist, beantragt eine Entschädigung von 50000 Mark.

Ausland.

Die Gesetzesvorlage im ungarischen Reichstage.

Unter großen Sturmstimmen seitens der Justiz-Partei und der Sozialdemokraten wurde gestern im Reichstage von der Regierung die neue Wehrreformvorlage eingebracht. Justiz, Graf Batthyany und viele andere ultraoppositionelle Abgeordnete sprachen wie folgt: Zuerst das allgemeine Wahlrecht, früher bewilligen wir nicht die Wehrreform und die Erhöhung des Rekrutenkontingents. Die Sozialdemokraten warfen von der Galerie tausende vonzetteln in den Saal hinab mit der dringenden Forderung des allgemeinen Wahlrechts. Die Justizpartei hat die allerschärfste Opposition gegen alle vier Wehrreformvorlagen beschlossen. Diese werden indes kaum vor Mitte Juni im Plenum des Hauses zur Verhandlung kommen, da erst die Budgetdebatte beendet werden soll.

Militärische Gesetzesvorlage in Griechenland.

Unter den von Venizelos vorgelegten militärischen Gesetzesentwürfen ist am wichtigsten die Uebertragung der Generalinspektion der Armee an den Kronprinzen Konstantin, der außerdem Mitglied des obersten gewissen Generalstabs wird. Als Generalinspektor besitzt der Kronprinz reine Kommandogewalt und hat keinerlei Verantwortung. Er kommt mit den übrigen Dienstzweigen in keine Verbindung. Der Posten eines Oberkommandierenden im Kriege, den der General Smolenski schon in Friedenszeiten bekleidet hat, ist aufgehoben worden. Das Oberkommando des Krieges führt der König, der einen geeigneten Stellvertreter ernennen kann.

Eine spanische Fremdenlegion

soll gebildet werden. Aus Madrid wird gemeldet: Die mit der Fassung eines Gesetzes über den obligatorischen Militärdienst betraute Kommission hat einen Entwurf, betreffend Errichtung eines Freiwilligen Kolonialkorps, genehmigt, worin die Anwerbung von Ausländern für Nordafrika und Spanisch-Guinea für zulässig erklärt wird. — Das fehlt gerade noch!

Die drohende Gegenrevolution in Portugal.

Nach Depeschen aus Portugal steht dort eine monarchistische Gegenrevolution unmittelbar bevor. Sie dürfte in den nördlichen Provinzen ausbrechen, wo man sehr stark antirepublikanisch gestimmt ist. Lissabon ist seit Monaten bereits in einem Zustande der Gefeglosigkeit. Wagnislageret und Einbrüche sind an der Tagesordnung. Die Regierung steht anscheinend machtlos zu. In Oporto ist das Geschäft vollkommen zum Stillstand gelangt. Das Zollhaus ist von republikanischen Truppen besetzt, und Tausende von Streikenden hungern auf den Straßeln und versuchen die Schiffahrt zu schädigen. Viele Leute verlassen Oporto, weil ihr Leben gefährdet ist, da sie sich nicht sicherer oder kirchlicher Gesinnung verdächtig sind. Nicht alle Regimenter der Garnisonen sind der Regierung ergeben. Ein Tribunat, das dem Volke ganz unbekannt ist, bereitet die Revolution im Norden vor. Waffen und Munition sind in Massen vorhanden, und auch Geldmittel sollen der antirepublikanischen Bewegung zur Verfügung stehen. Die Regierung von Lissabon warnt das Volk, den Gerüchten von einer Gegenrevolution Glauben zu schenken

Insertionspreis 15 Hg. pro vierzeilige Korpuszeile
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber, in Konturs gerät.

und erklärt, daß sie auf alle Fälle vorbereitet sei und ein Erhebung der Gegenpartei mit Gewalt unterdrücken würde. Die 150 Sträflinge des Gefängnisses von Lissabon, die letzte Woche gewalttätig wurden, sind auf ein Schiff gebracht worden und werden nach Afrika transportiert werden.

Revolution in Sindhina.

Die „Netsch“ meldet aus Wladiwostok, daß die Revolution in Sindhina wachse und immer neue Gebiete erfasse. Die Revolutionäre hätten die regulären Truppen angegriffen und wären nach hartem Kampfe Sieger geblieben. Sie seien in die Städte eingedrungen und hätten sich der Arsenale und der staatlichen Gebäude bemächtigt. Die Lage der Ausländer, die zwar bisher von den Revolutionären nicht hebeligt wurden, müsse gleichwohl als kritisch bezeichnet werden. Es lasse sich schwer sagen, welche Wendung die Revolution nehmen werde. Die Revolutionäre bringen immer mehr nach Norden vor. In den Bezirken Tschangsch und Chuan haben gewaltige Volksversammlungen stattgefunden, bei denen die Revolution gefordert worden sei, die Dynastie zu stürzen, die Republik zu proklamieren und Rußland den Krieg zu erklären. In der Umgegend von Peking ist es zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen Chinesen und Mongolen gekommen. Die Mongolen brannten mehrere chinesische Dörfer nieder und unterwarfen die gefangenen Chinesen grausamen Foltern. Jetzt haben reguläre chinesische Truppen die Revolte blutig niedergeworfen, doch hält die Führung unter den Mongolen an.

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm vorgestern in zweiter Lesung das Wahlgesetz für Wahl-Vorzugungen unverändert in der Kommissionfassung an. Weiter wurde das Gesetz über die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan einer Kommission überwiesen und außer einigen kleinen Vorlagen das Gesetz über den Patentausführungszwang in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Dem Reichstage ist eine Vorlage zugegangen, die den Bundesrat ermächtigen soll, vorläufig einen neuen Handelsvertrag mit Japan abzuschließen. — Dem Reichstage ist eine Novelle zum Zündwarensteuergesetz zugegangen, durch die die Frist für die Erhöhung der Steuer für nach dem 1. Juni 1909 errichtete Zündwarenabriken von fünf auf zehn Jahre verlängert wird.

Hof- und Personalmeldungen.

Zum Besuche Sr. Majestät des Königs ist der Herzog von Sachsen-Altenburg in Dresden eingetroffen. Staatssekretär v. Bindegut wird die geplante Reise nach Deutsch-Südwestafrika Ende Oktober antreten. Dem oberbairischen Zwerlichkeitsfest zugunsten der Pommern durch Abtanz in Straßburg tödlich, ein anderer Flieger wurde schwer verletzt. Baron von Hüffer von 1895 bis 1899 ungarischer Ministerpräsident, ist im 68. Lebensjahre gestorben.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 26. Mai.

Das religiöse Lied. Wir können es uns gar nicht anders vorstellen, als daß beim evangelischen Gottesdienste auch der Gemeindegesang seine volle Wirkung übe. Neben noch so herrliche Motetten und Kirchenmusik, Altargängen und Chorgesänge geboten werden, das hässliche, von allen gesungenen Kirchenlied hat doch etwas besonders Erbäuerliches. Schon darum ist es von Bedeutung, weil hier die Gemeinde ganz deutlich als ein aktives Element des Gottesdienstes erscheint. Die Andächtigen lassen nicht sinnen alles Gottesdienstliche nur so über sich ergehen, sondern sie werden persönlich-lebendig mit. Daß man von einer singenden Kirche reden kann, verdanken wir dem Doktor Luther. Erst durch ihn ist der deutsche Gemeindegesang ein wichtiger Bestandteil des gottesdienstlichen Lebens geworden. Der Reformator hat uns nicht nur die Bibelübersetzung und den Katechismus gegeben, er schenkte uns auch das Gesangbuch. Ihm selber eignete